KANTON AARGAU

UMWELT

Amphibienmonitoring Kanton Aargau – Resultate 2025

Mit dem Amphibienmonitoring wird seit über 25 Jahren die Entwicklung der Amphibienbestände im Kanton Aargau beobachtet

Im Kanton Aargau existieren aktuell rund 1'700 Amphibienlaichgebiete, in welchen bestimmte Amphibien-Zielarten vorkommen. Seit über fünfundzwanzig Jahren werden die Laichgebiete dieser Zielarten im Rahmen des Amphibienmonitorings beobachtet. Rund 100 ehrenamtliche Amphibienkennerinnen und Amphibienkenner besuchen jährlich etwa 380 der intakten und potenziellen Laichgebiete. Für jedes Laichgebiet erfassen sie die Amphibienarten und schätzen die Bestandesgrösse jeder Art. Für die in einem Jahr nicht besuchten Laichgewässer wird auf Basis von Daten aus den Vorjahren geschätzt, ob ein Gebiet besetzt war oder nicht. Diese Informationen ergeben insgesamt ein gutes und aktuelles Bild der grossräumigen Verbreitung und der Bestandesentwicklung der Amphibien-Zielarten im Kanton Aargau. Die acht im Amphibienmonitoring untersuchten Zielarten sind: Laubfrosch, Kreuzkröte, Gelbbauchunke, Geburtshelferkröte, Wasser-/Teichfrosch (Wasserfroschkomplex, exkl. Seefrosch), Seefrosch, Kammmolch und Teichmolch.

Insgesamt sind für den Aargau zehn Schwerpunkträume definiert. Seit 1999 werden davon zwei Räume jährlich flächendeckend bearbeitet. 2025 konzentrierten sich diese Vollerhebungen auf die beiden Schwerpunkträume Mittleres Rheintal (Stein a.R. bis Laufenburg) und Wiggertal (Aarburg bis Brittnau).

Entwicklung der Zielarten seit 1999 im gesamten Kanton

Seit dem Start des Monitorings im Jahr 1999 hat sich das Gewässerangebot für die Amphibien-Zielarten im Kanton Aargau rund verdoppelt. Aufgrund dieses massiven Zuwachses an Lebensräumen zeigt die kantonsweite Entwicklung der Anzahl Vorkommen für viele Zielarten einen erfreulich positiven Trend (Abb. 2).

Den stärksten Zuwachs verzeichneten die Vertreter des Wasserfrosch-Artkomplexes, zu dem auch gebietsfremde Kleinarten zählen, welche als invasiv gelten. Die Anzahl Vorkommen hat sich nahezu verdreifacht. Die heimische Gelbbauchunke hat zwischen 1999 und 2025 kontinuierlich zugenommen. Heute gibt es eineinhalbmal so viele Vorkommen und 2025 wurde wiederum ein Höchstwert erreicht. Allerdings verläuft der Trend bei der Gelbbauchunke regional sehr unterschiedlich und zeigt, wie wichtig ein intakter Biotopverbund für die Artenförderung ist.

Auch bei der Geburtshelferkröte (Abb. 1) sind die Vorkommen über den Kanton betrachtet tendenziell zunehmend, wobei die Zunahme der Vorkommen v.a. nördlich der Aare im Jura stattfindet. 2018 erreichte die Anzahl Vorkommen einen Höchstwert, seither stagnieren die Zahlen. Trotz Fördermassnahmen ist für die Kreuzkröte eine schleichende Abnahme erkennbar. Positive Tendenzen bestehen lokal im Unteren Aaretal und in der Reussebene.



Abb. 1: Geburtshelferkröte

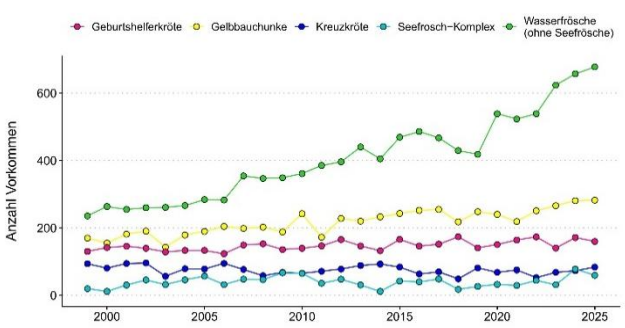


Abb. 2: Entwicklung der Amphibien-Zielarten (ohne Laubfrosch, Kamm- und Teichmolch)

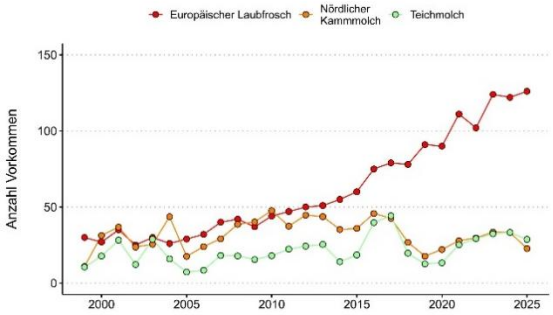


Abb. 3: Entwicklung von Laubfrosch, Kammmolch und Teichmolch seit 1999

Die bemerkenswerte Erfolgsgeschichte des Laubfroschs geht unvermindert weiter (Abb. 3): seine Vorkommen haben sich seit 1999 verfünffacht und mittlerweile konnte sich auch im Unteren Rheintal ein kleiner Bestand erfolgreich etablieren. Die Anzahl Vorkommen der beiden seltenen Molcharten, des Kamm- und des Teichmolchs, sind über die Jahre stabil, wobei kein klarer Trend erkennbar ist.

Die erfolgreiche Förderstrategie und konsequente Gebietspflege vermochte die Situation für viele Amphibienarten im Kanton Aargau zu verbessern oder den Status quo zu halten. Trotzdem sind viele Arten und Bestände unter Druck und weiterhin auf kontinuierliche Unterstützungsmassnahmen angewiesen.

Entwicklung der Zielarten in den Schwerpunkträumen Mittleres Rheintal und Wiggertal

Die Wetterbedingungen im Jahr 2025 waren im Frühling vergleichsweise warm und sonnig mit einer sehr frühen Vegetationsentwicklung, während der Mai gute Beobachtungsbedingungen bot. Ab Mitte Juni führte eine grosse Hitzewelle ohne Niederschläge jedoch zum vollständigen Austrocknen vieler kleinerer Gewässer, was die generelle Zustandsbeurteilung im Sommer erschwerte.

Im Mittleren Rheintal ist ein starker Rückgang der Kreuzkröten zu verzeichnen, die letzten Nachweise in den Tonabbaugebieten von Frick sind ebenfalls wieder erloschen. Auch bei der Gelbbauchunke ist ein Rückgang erkennbar. Dies ist vor allem durch einen Lebensraumverlust in den Abbaugebieten (Sisslerfeld, Kaistenfeld) begründet. Erfreulicherweise konnte sich jedoch in einem Schutzgebiet in Gipf-Oberfrick eine grosse Quellpopulation etablieren. Die Anzahl der Vorkommen der Geburtshelferkröte ist im Vergleich zu anderen Regionen hoch, fällt jedoch durch eine starke Dynamik mit erloschenen und - teils individuenreichen – neuen Populationen auf. Der Wasserfrosch-Artkomplex hat sich sowohl in der Rheinebene als auch im Fricktal enorm ausgebreitet, während die wenigen Vorkommen des Seefroschs unstet bleiben (wobei die Unterscheidung der beiden Arten mit einer gewissen Unsicherheit behaftet ist). Beim Fadenmolch zeigt sich ein negativer Trend, da viele Gewässer ganz trockengefallen, zugewachsen oder mit Fischen besetzt waren.

Im Wiggertal sind die Kreuzkröten-Vorkommen auf sehr tiefem Niveau stabil. Die Vorkommen sind jedoch isoliert und fast ausschliesslich an (ehemalige) Abbauareale gebunden. Auch die Gelbbauchunke verbleibt auf einem sehr tiefen Niveau stabil, wobei auch hier ehemalige Abbaugebiete eine wichtige Rolle einnehmen. Im Vergleich zu 1992 sind die Vorkommen der Geburtshelferkröte weitgehend erloschen; aktuell existieren nur noch zwei Standorte mit wenigen Rufern. Eine starke Zunahme verzeichnet auch in dieser Region der Wasserfrosch-Artkomplex mit einer Verdreifachung innerhalb von 15 Jahren. Neue Vorkommen traten vor allem westlich der Wigger auf, während der Seefrosch (akustisch bestimmt) noch nicht gezählt werden konnte. Der Fadenmolch schliesslich ist zwar gut vertreten, seine Individuenzahlen sind jedoch teils rückläufig.



Abb. 3: Geburtshelferkröte (Foto: Claudia Baumberger)

Projektkoordination:
Hintermann & Weber AG, Reinach (BL)
Bildquelle:
Hintermann & Weber AG, Reinach (BL),
falls nicht anders erwähnt

Kontakt und Auskunft:
KANTON AARGAU
Departement Bau, Verkehr und Umwelt
Abteilung Landschaft und Gewässer
062 835 34 50 / mailto: alg@ag.ch
www.ag.ch/naturschutz

Oktober 2026